



## **Neukonfuzianismus und der „Herumwandernde Geist“ (yóuhún 遊魂) des Konfuzianismus: Die konfuzianische Suche nach einer „Heimat“ in der modernen Welt**

### **Online Vortrag von Prof. Wolfgang Ommerborn, Sinologe**

**Samstag, 2. Oktober 2021, 18:30 Uhr**

Eine Anmeldung zum Vortrag über unsere  
Homepage oder per E-mail ist erforderlich.

Der Vortrag ist kostenfrei, wir freuen uns über Spenden.

Der Neukonfuzianismus bildete sich in China ungefähr seit den 1920er Jahren heraus. Er kann als Reaktion so-wohl auf den Bedeutungs- und Einflussverlust des Konfuzianismus und der Konfuzianer in Staat und Gesellschaft seit dem Ende der Monarchie 1911/12 als auch auf die immer stärker werdenden geistigen Herausforderungen, die in China seit der zweiten Hälfte des 19. Jh. durch die aus dem Westen eindringenden philosophischen, politischen und religiösen Lehren hervorgerufen wurden, bezeichnet werden.

Viele chinesische und westliche Beobachter erklärten den Konfuzianismus in den auf den Untergang der letzten Dynastie folgenden Jahrzehnten für irrelevant und sahen in ihm vor allem ein Hindernis für die als notwendig erachtete Modernisierung Chinas. Parallel hierzu traten aber chinesische Gelehrte auf, die sich dem negativen Trend gegen den Konfuzianismus entgegenstellten und diesen unter anderem auch durch die Übernahme und Anreicherung von Elementen der aus dem Westen einströmenden geistigen Anstöße an die neue Zeit anzupassen und auf diese Weise als eine weiterhin Geltung beanspruchende Lehre zu bewahren suchten.

Vor allem seit der zweiten Hälfte des 20. Jh. erleben diese Versuche einen größeren Aufschwung, der auch im Westen wahrgenommen und dort zum Teil positiv rezipiert wird. Elemente der konfuzianischen Lehre werden in dem Zusammenhang nicht selten als bessere und überlegene Alternativen zu westlichen Vorstellungen hochstilisiert. Die Rede ist dabei zum Beispiel von spezifisch konfuzianischen Theorien des Kapitalismus oder der Menschenrechte. Die Verwendung dieser ursprünglich aus dem Westen stammenden Konzepte und Begriffe verdeutlicht, dass innerhalb der neukonfuzianischen Selbstbehauptungsdiskurse die westliche Kultur und ihre Traditionen offensichtlich als Referenzrahmen fungieren. Eine weitere Frage, die im Rahmen des Neukonfuzianismus diskutiert wird, ist die nach dem religiösen Charakter des Konfuzianismus.

Prof. Dr. Wolfgang Ommerborn ist Sinologe an der Ruhr-Universität Bochum. Seine Forschungsschwerpunkte sind Philosophie (vor allem Neo-Konfuzianismus) und Politik Chinas (vor allem politisches Denken).

